

Théâtre de la Grenouille



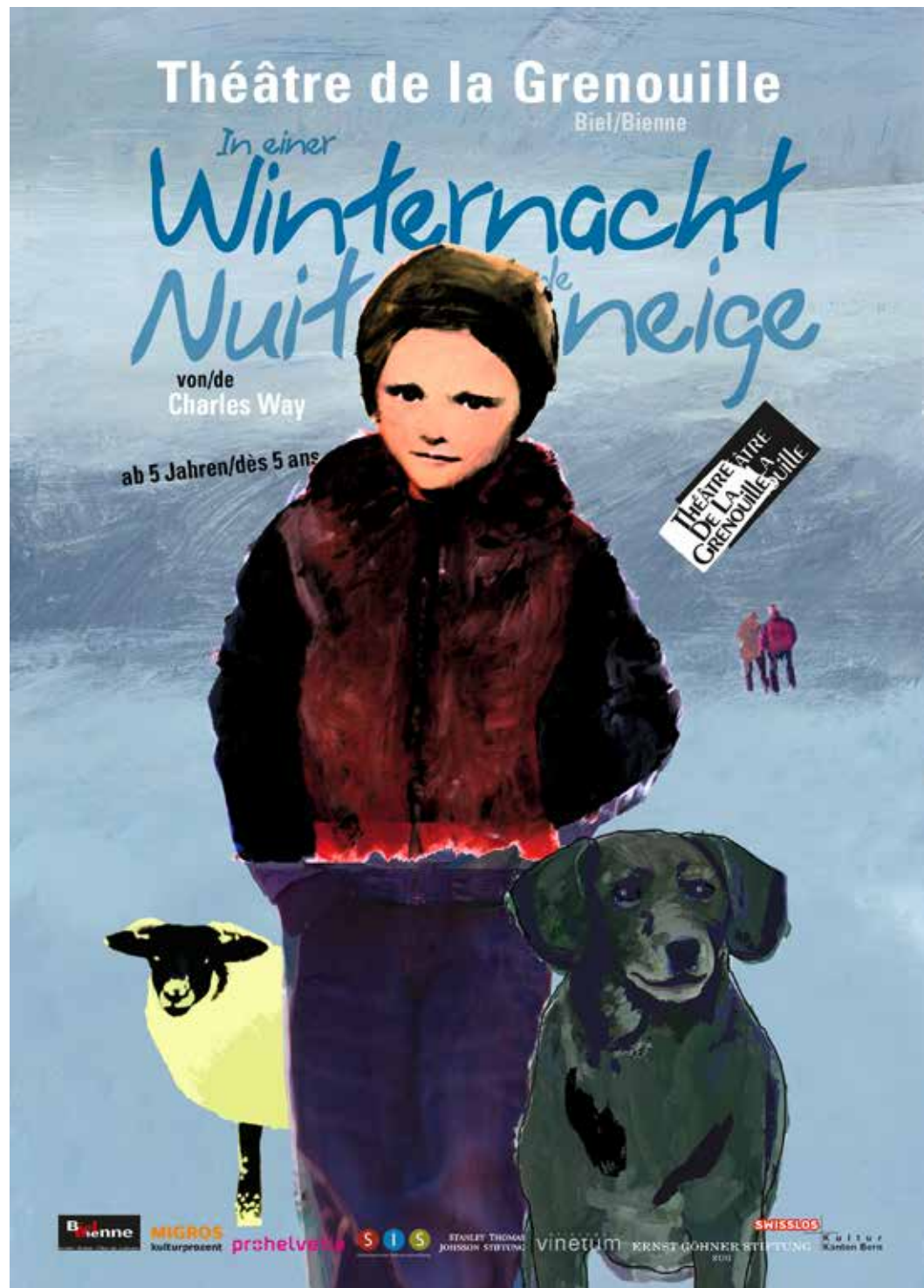
Biel/Bienne

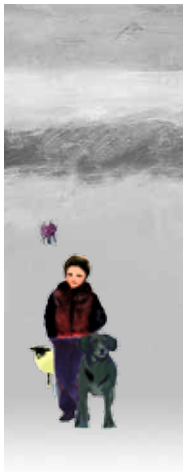
Neuproduktion 2014

In einer Winternacht

Von Charles Way | Schweizer Erstaufführung

Für junges Publikum ab 5 Jahren





Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne



Stell dir mal vor -

Eine Insel voll Feuer und Eis.

Darauf eine kleine Hütte, einsam und mit Schnee bedeckt.

Darin Vater, Mutter, Kind, davor ein Hund, ein Schaf.

Die Eltern müssen weg und ein Sturm zieht auf.

Da könnte man wirklich den Mut verlieren.





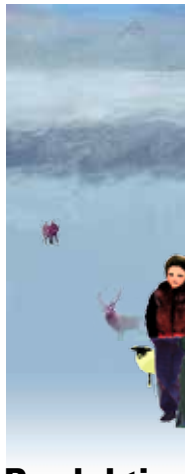
In einer
Winternacht

Von Charles Way – Schweizer Erstaufführung
Für junges Publikum ab 5 Jahren

Produktionsdossier Inhalt

Produktionsensemble und Unterstützung	Seite 4
Zum Stück	Seite 5
Inszenierung Bühne Musik	Seite 6/7/8
Sprache	Seite 9
Themen Inhalt	Seite 11
In einer Winternacht, die Geschichte	Seite 13
Der Autor Charles Way	Seite 14
Echo	Seite 16/17
Das Théâtre de la Grenouille	Seite 19
Die Mitwirkenden	Seite 20-23
Kontakt	Seite 24





Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne

In einer
Winternacht

Von Charles Way – Schweizer Erstaufführung
Für junges Publikum ab 5 Jahren

Produktionsensemble

Mit Zarah Uhlmann, Christoff Raphaël Mortagne, Arthur Baratta,
Stefan Liebermann Nathalie Sandoz

Inszenierung	Charlotte Huldi
Ausstattung	Verena Lafargue Rimann
Kostüme	Barbara Krämer
Musik	Jonas Kocher
Licht, Technik	Tom Häderli
Regieassistenz	Nathalie Komagata
Mitarbeit Choreographie	Franziska Meyer
Graphik	Philipp Kissling
Photos	Guy Perrenoud
Administration	Luisa Funk/Aline Joye, Ana Gonzalez

Übersetzt aus dem Englischen Grete Pagan
Zweisprachige Fassung Charlotte Huldi & Ensemble
Aufführungsrechte Theaterstückverlag Korn-Wimmer & Wimmer, München



Premiere zweisprachige Fassung 24. Oktober 2014, Rennweg 26, Biel/Bienne

Première en français le 23 novembre 2014, LEROYAL Centre culturel, Tavannes

Premiere deutsche Fassung 17. Dezember 2014 Tojo Theater, Bern

Unterstützung

Stadt Biel, Kanton Bern SWISSLOS, Pro Helvetia, Stiftung Vinetum, Migros Kulturprozent, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Ernst Göhner Stiftung Zug, Schweizer Interpreten Stiftung, Stadt Bern, Burgergemeinde Bern, Unterstützung Mützen durch FALTBAR Biel/Bienne





In einer
Winternacht



**Schneeinsel, Feuer troll, Eistroll und ein verschwundenes Schaf.
Eine Geschichte über Eifersucht und Freundschaft, Mut und
Vertrauen.**

Zum Stück

Der Junge Nonni lebt mit seinen Eltern Rosa und Bjartur in einer abgelegenen kleinen Hütte. Da Rosa ein Kind erwartet, müssen die Eltern weg, um zu einem Arzt zu gelangen. Nonni soll zurückbleiben und auf das wertvollste Schaf Gullbra aufpassen, und Titla, der Hirtenhund, soll auf Nonni acht geben.

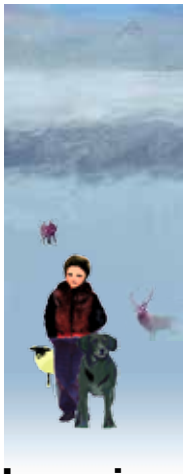
Über Nacht tobt ein Schneesturm und am Morgen ist Gullbra weg. Nonni bricht entschlossen Richtung Berge auf, Gullbra zu suchen. Ob er will oder nicht, Titla bleibt nichts anderes übrig als Nonni bei diesem gefährlichen Unterfangen beizustehen. Doch ausgerechnet heute kämpfen der sagenhafte Eistroll und sein Bruder der Feuer troll ihren alljährlichen Kampf um die Vorherrschaft der Insel. Da könnte man fast den Mut verlieren!

In einer Winternacht spielt in einer geheimnisvollen Welt, in der Tiere sprechen können und die Mächte der Natur miteinander ringen, tiefgründig, humorvoll und voller Spannung.

«(...) Charlotte Huldi inszeniert das Stück als Schweizer Erstaufführung leichtfüssig, mit viel Bewegung, Witz und Musik. (...) Was sich anfangs so wunderbar neckt, liebt sich bald. Gemeinsam sind Nonni und Titla nicht mehr einsam, sondern stark und mutig, sie trotzen der Kälte und dem Schnee sowie den sonderbaren Geschöpfen, die dort ihr Unwesen treiben. Allen voran die beiden zerstrittenen Brüder, der Eistroll und der Feuer troll, die mit ihren Veitstänzen und den grossartigen Kostümen für zwei Höhepunkte an diesem Abend sorgen.(...)» Simone Tanner, Bieler Tagblatt

Ausgangspunkt

Bereits zum zweiten Mal inszeniert das Théâtre de la Grenouille ein Werk des englischen Theaterautors Charles Way. Inspiriert vom isländischen Literaturnobelpreisträger Halldór Laxness wählte Way für dieses Stück als Schauplatz den kargen Norden, wo Eisstürme toben und Vulkane Feuer spucken, Trolle kämpfen und die Menschen in einfachen Hütten leben. Die Geschichte des Jungen Nonni zeigt Themen des Lebens auf, Themen die uns alle was angehen, einerlei wo und wie wir leben, ob alt oder jung.



Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne

In einer Winternacht



«Stell dir vor – eine Insel, eine Hütte, von Schnee ganz bedeckt.»

Inszenierung | **Bühne** | **Musik** | **Sprache**

Regisseurin Charlotte Huldi hat Ways witzigen und tiefgründigen Text mehrsprachig bearbeitet und inszeniert das Stück sprachlich virtuos und unangestrengt, setzt auf eine starke Bildsprache und eine emotionale Dichte.

Aus dem leeren Raum und einer leinenweissen Spielfläche heraus, mit wenigen Requisiten, entsteht diese Insel aus Feuer und Eis, das verschneite Tal. Mit langen weissen Rundhölzern, einigen seltsam schimmernden Schnee-Objekten und hauchdünnem Papier formen sich Linien im Raum, Berge und Gestrüpp, Gletscher und Schneeflocken, tanzende Schneewirbel und Hirschgeweih. Chorische und choreographierte Szenen mit offenen Raumwechseln führen die ZuschauerInnen durch die verschiedenen Stationen von Nonnis abenteuerlicher Reise auf seiner Suche nach Gullbra.

Alle Figuren im Stück haben Schlichtheit und eine grosse Unmittelbarkeit, sprechen die Gefühlsebene auf eine andere Art an. Neben der sprachlichen Vielfalt und Agilität sind eine intensive Körperlichkeit und eine musikalische Bewegungssprache der SchauspielerInnen von grosser Bedeutung in der Inszenierung. So ist ein Erleben auf mehreren Ebenen möglich und bietet dem Zuschauenden verschiedene Anknüpfungspunkte.



(...) Hinterlässt einen kohärenten Gesamteindruck: Die Szenen folgen sich mit Anmut, die Dialoge sind gut ausgefeilt und das junge Publikum findet darin seinen Anteil an künstlerischem Erleben. (...)

Antoine le Roy, Journal du Jura

(...) Verlassen-werden, Eifersucht, Freundschaft, Mut, Vertrauen sind die grossen Themen, die hier angesprochen werden. (...) Vor allem der übellaunige Hund spielt sich rasant in die Herzen der kleinen und grossen Zuschauer und Nathalie Sandoz ist als Feuer speiender Troll eine Wucht. (...) Und Arthur Baratta als Schaf sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen.» **Simone Tanner, Bieler Tagblatt**



In einer Winternacht



Inszenierung | Bühne | Musik | Sprache

Das Publikum sitzt einander, entlang der länglichen Spielfläche, gegenüber. Die grosse Nähe zur Spielfläche und den Figuren lässt den Zuschauenden unmittelbar in das Geschehen eintauchen. Die visuelle Künstlerin Verena Lafargue Rimann kreiert ein filigranes szenisches Universum das mal Vulkankrater, mal Bergspitze, mal karge Hochebene suggeriert. Im Spiel verändern sich die Materialien und es entstehen Bilder von grosser Sinnlichkeit. Das Licht schafft Farb- und Schattenstimmungen, die die jungen ZuschauerInnen auf emotionaler Ebene abholen. So wird es feuerrot, wenn der Vulkan bei Hekla zu speien droht, oder erkaltet in eisigem Blau, wenn der Eistroll klirrende Kälte versprüht.

« (...) Dank der Präsenz der schroffen Kulissen verschwinden Schauspieler und Objekte darin und tauchen wieder auf, im Rhythmus der Schneestürme, der Ängste und der Freuden. Im mysteriösen Dämmerlicht geborgen atmet der Bühnenraum tief. (...) » **Zuschauerreaktion**

« (...) Das Bühnenbild verändert sich durch die Schauspieler während des Spiels fortlaufend. Gleichwohl bleibt die Geschichte immer klar und stimmig; Raum und Schauspiel sprechen ihre eigene Sprache und lassen den Zuschauer trotz Mehrsprachigkeit nie im Ungewissen.(...) » **Zuschauerreaktion**



THÉÂTRE
DE LA
GRENOUILLE



In einer Winternacht



Inszenierung | Bühne | Musik | Sprache

Das Théâtre de la Grenouille arbeitet in allen Inszenierungen entweder mit Live-Musik oder erteilt Kompositionsaufträge an Musikerinnen und Musiker. Für In einer Winternacht wird zum dritten Mal mit dem innovativen und experimentierfreudigen Akkordeonisten und Komponisten Jonas Kocher zusammengearbeitet, der im Jahr 2010 mit dem Anerkennungspreis für Musik des Kantons Bern ausgezeichnet wurde.

Ausgehend von 'field recordings', welche die Atmosphäre und den Kontext der Geschichte veranschaulichen – Wind, Knacken von Eis, Schafgetrippel – wurde von Jonas Kocher ein subtiles musikalisches Universum geschaffen, das die Kälte, Schneestürme und grosse Naturräume evoziert. Eine Musik mit grossem Atem, mit Akkordeon, Harmonium und elektronischen Klängen, mit Geräuschen und entschlüpfenden Melodien, die uns das Tor zur Nordwelt öffnen.

« (...) Die Musik empfand ich als Farbe im Hintergrund, die Stimmung unterstützend. Besonders beim «Feuertanz» und am Ende tritt sie aus dem Hintergrund hervor. Mir gefiel die Schlichtheit. Und im Besonderen die klirrenden Klänge. Am Ende ist die Musik der Zauber, welcher sich über das vergangene Stück legt. Ein wunderbarer Schluss! – Und noch was: Der Bühnen- und Zuschauerraum! Ich fühlte mich durch diese Aufteilung nahe am Geschehen, nahe den Figuren. Eine erfrischende Form.» Zuschauerreaktion





In einer
Winternacht

**Unsere Welt heute ist nicht einsprachig sondern mehrsprachig!
Mit ein Grund, dies auch in künstlerischer Form in der
Theaterarbeit widerzuspiegeln.**

Inszenierung | Bühne | Musik | Sprache

In unseren Stücken erhalten Fremdsprachen einen besonderen Fokus. Im Vordergrund steht dabei stets ein spielerischer und unkomplizierter Umgang damit auf der Bühne. Die Sprache dient nicht nur als Information und Inhalt, sondern auch als Musik und Klangfarbe. Wir sehen darin nicht nur einen *interkulturellen* Kontext, sondern auch ein eigenständiges ästhetisches Konzept und eine künstlerische Reflexion. Die sprachliche Varietät spiegelt das heutige Leben in unserer multikulturellen Gesellschaft wider. Der Zugang auch zu fremden Sprachen bedeutet einen grossen Vorteil im Zurechtfinden nicht nur junger Menschen in einer zunehmend kosmopolitischen Welt.

Die Sprache ist zweifelsohne der wichtigste Bestandteil menschlicher Kommunikation. Nebst inhaltlicher Information, welche sie trägt, charakterisiert Rhythmus, Farbe und Klang jede Einzelsprache auf individuelle Art und Weise. Genau diese Parameter sind es, welchen wir in unserer Theaterarbeit für ein junges Publikum einen besonderen Fokus geben. Bereits im Kindergarten- und Unterstufenalter kann so ein wertvoller Zugang zu Fremdsprachen gelegt werden. Im Stück wird in Standard-Deutsch (mit wenig Schweizer-Deutsch) und Französisch gespielt sowie ganz wenig Englisch, der Muttersprache zweier Schauspieler. Wichtig ist: man muss nicht alles verstehen, sondern schauen, hören, spüren und sich so seine eigene Geschichte bauen. Stell dir vor!

Wir möchten Sie ermutigen, In einer Winternacht an ihrem Spielort in seiner zweisprachigen Fassung anzubieten. Selbst kleinere Kinder haben keine Verständnisprobleme mit diesem flinken Wechsel zwischen den Sprachen. Bild, Geschichte, Stimmung bieten genug, um den roten Faden der Geschichte nie zu verlieren.

Alle SchauspielerInnen der Besetzung sind zwei- resp. dreisprachig (D-F/ D-F-E) und haben Erfahrung, Interesse und Selbstverständlichkeit im mehrsprachigen Theaterschaffen. Musik, Bewegungssprache und Bühnenbild schaffen zusätzlich zur Sprache Zugang zum Stück. So sind z. Bsp. die Figuren Feuer – und Eistroll vor allem über eine tänzerische Spielebene greifbar. Sprachliche Informationen können auch mal in den Hintergrund



Inszenierung | Bühne | Musik | Sprache

treten. Die Besonderheit der Inszenierung liegt in der Verbindung der verschiedenen Ebenen Sprache, Musik, Bildsprache und Körperlichkeit. Dabei wird jeder davon mit Sorgfalt Rechnung getragen und im Hinblick auf ein grosses Ganzes Verknüpfungen geschaffen.

Für Gastspiele verschiedene Sprachversionen

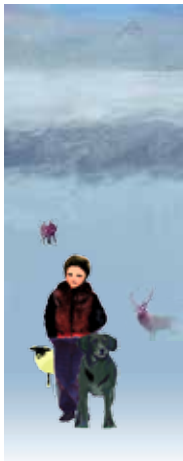
Das Stück In einer Winternacht kann in verschiedenen Sprachversionen gespielt werden und somit optimal auf die unterschiedlichen Sprachregionen der Schweiz- oder auch für das Ausland angepasst werden.

- | **Zweisprachige Fassung** (Deutsch/Französisch/etwas Englisch)
- | **Deutschsprachige Fassung** (mehr Deutsch/etwas Französisch/etwas Englisch)
- | **Französische Fassung** (mehr Französisch/etwas Deutsch/etwas Englisch)

Bei Fragen zu den verschiedenen Versionen steht Ihnen das Theaterbüro gerne zur Verfügung. 032 341 55 86 | info@theatredelagrenouille.ch

Die Gastspielbedingungen können Sie auf unserer Homepage herunterladen.





In einer Winternacht



Themen | Inhalte

Vielschichtig klingen **zentrale Themen des Grosswerdens** und der familiären Beziehungen an – die Angst alleine gelassen zu werden, die Ankunft eines neuen Geschwisterkindes, Selbstvertrauen, Verantwortung für sich und auch für andere übernehmen. Kind, Hund, Schaf und Troll sind Figuren mit einer unmittelbaren oft widerstrebenden Gefühlswelt: Wut, Trotz, Misstrauen, aber auch Mitgefühl und ganz zentral der Mut.

Vertrauen in das eigene Handeln / Verantwortung übernehmen / Mut

Die Eltern Nonnis übergeben ihrem Jungen die Verantwortung für das wertvolle Schaf, dieser erweist sich nach anfänglich grossen Ängsten als zuverlässig, beweist Durchhaltevermögen und bringt seinen grössten Mut auf, um das Schaf wiederzufinden und seine Aufgabe zu meistern.

Die widerstreitenden Gefühle sowohl der Eltern, des Jungen, wie auch der Tierfiguren und Trolle werden nicht beschönigt, sondern spannungsreich nebeneinander stehen gelassen. Dies schafft Authentizität und bereitet den Boden für grosse Empathie seitens der Zuschauenden.

«Ich hätte die Trolle niemals um Hilfe gefragt aus lauter Angst»

«Ich wäre das Schaf nicht suchen gegangen, obwohl ich Vaters Reaktion gefürchtet hätte»

«Ich wäre beim Trollkampf niemals dazwischen gegangen»

«Ich hätte Angst gehabt, mich zu verlaufen, vor der gewaltigen Natur»

«Ich hätte Angst gehabt alleine zu bleiben, trotz Hund und Schaf»

SchülerInnen der 2. Klasse, Primarschule Orpund





Insel / Schnee / Bergwelt / karges ländliches Leben

Die Geschichte spielt zwar auf einer fernen kargen Insel mit Eis und feuerspeiendem Vulkan. Der Bezug zu unserer Schweizer Umgebung lässt sich aber leicht herstellen. Auch hier gibt es karge abgelegene Landstriche, Schafherden, Hirtenhunde, einsame Alphütten und miteinander ringende Naturkräfte. Auch hier wachsen Kinder manchmal in völlig abgelegenen Häusern auf. Auch hier haben wir eine Sagenwelt mit Bergwesen und nächtlichen Schneestürme. Dass die Geschichte in einer ruralen Gegend spielt, verleiht ihr auch eine grosse Abstraktion, ähnlich wie in Shakespeares Stücken oft eine Insel als abgegrenztes Sinnbild für den Kosmos der menschlichen Beziehungen steht, ist es in diesem Stück diese kleine überschaubare Welt der Familie, der dazu gehörenden isolierten Natur, den Tieren und Fabelwesen und nichts anderes. Obwohl viele Kinder in städtischem Umfeld aufwachsen, ist ein Transfer zum eigenen Leben und Erleben in diesem Rahmen problemlos möglich.





In einer Winternacht

Von Charles Way



Die Geschichte

GULLBRA Ich mag dieses Geräusch nicht!
TITLA Der Wind wird die Spuren meines Chefs verwischen!
NONNI Schscht, Seid still. Damit ihr keine Angst habt, erzähle ich euch eine Geschichte. Also – in einer Winternacht, so wie dieser, als der Wind um die Hütte fegte, dass man meinte das Dach würde weggeblasen, da lebten ein Junge, ich, und ein Schaf, mit Namen Gullbra, das mehr Lämmer geboren hat, als irgend ein anderes Schaf in der Geschichte...

Der Junge Nonni lebt mit seinen Eltern Rosa und Bjartur in einer abgelegenen Hütte in einem verschneiten Tal. Der Winter hat das Land immer noch fest in seinem eisigen Griff. Alle sehnen sich nach dem Frühling und der Sonne. Da Rosa ein zweites Kind erwartet, müssen die Eltern Nonni allein zurück lassen, um an einem sicheren Ort ärztliche Hilfe zur erhalten. Nonni soll auf das wertvollste Schaf Gullbra aufpassen, Bjarturs Hirtenhund Titla soll zurückbleiben und auf Nonni achtgeben. Nonni ist wütend und verärgert. Titla ebenso, anstatt mit seinem Chef auf einen schönen langen Spaziergang zu gehen, soll er auch zurückbleiben, mit Nonni, ohne Chef!

Über Nacht tobt ein Schneesturm und Nonni holt Gullbra zu sich und Titla ins Haus. Am Morgen ist Gullbra weg! Nonni bricht entschlossen auf, das Schaf in den Schneebergen zu suchen. Ob er will oder nicht, Titla bleibt nichts anderes übrig als Nonni bei diesem gefährlichen Unterfangen beizustehen.

Unterwegs treffen sie zunächst auf einen Hirsch, der ihnen den Weg zum Eisfluss zeigt und sie gleichzeitig vor den Gefahren warnt. In der Gletscherwüste oben treffen sie auf den Eistroll und später, in der Nähe der Vulkane, auf dessen Bruder den Feuer troll. Nonni hilft beiden ihre Arbeit zu verrichten, in der Hoffnung, dass diese ihm wiederum helfen Gullbra zu finden. Plötzlich wird alles anders: Ausgerechnet heute kämpfen der Eistroll und der Feuer troll ihren alljährlichen Kampf um die Vorherrschaft der Insel und Nonni gerät in diesen Kampf hinein.

Nonni gibt während der ganzen Suche im Schnee und in den Bergen nicht auf, er verfolgt sein Ziel beharrlich, beweist trotz grosser Angst viel Mut und wird dabei immer selbstständiger. Als am Ende die Eltern mit dem neugeborenen Geschwister nach Hause kommen, ist Nonni ein grosser Bruder und kein kleiner Junge mehr. Titla hört nun auf Nonni und nicht mehr auf den Vater.



Charles Way

Charles Way wurde 1955 in Tiverton/GB geboren. Seit 1978, damals noch als Hausautor am Leeds Playhouse schreibt er Stücke für das professionelle Theater, sowohl für Erwachsene als auch für junges Publikum. Charles Way hat inzwischen über vierzig Stücke geschrieben, die weltweit erfolgreich gespielt werden und wurde mit mehreren wichtigen Preisen ausgezeichnet. Mit seinen Texten schafft er es sowohl Erwachsene als auch Kinder zu fesseln, dabei Märchen oder tradierte Meinungen zu untergraben und auch in die dunklen Ecken des Lebens zu schauen – dies stets mit scharfem Witz, Wärme, Poesie und Menschlichkeit. Wie so oft in seinen Stücken verwebt Way geschickt verschiedene Ebenen und siedelt die Geschichte in einem zeitlosen und gleichzeitig aktuellen Rahmen an, ohne je zu realistisch zu sein.

*«Charles Way ist einer der führenden Theaterautoren für junges Publikum in England»
Aurora Metro Press London*

Für **'In einer Winternacht'** wurde er von einem Kapitel aus dem Buch «Der eigene Herr» des isländischen Literaturnobelpreisträger Halldór Laxness inspiriert. Das Stück wurde 2001 in England uraufgeführt, die Deutsche Übersetzung liegt erst seit 2013 vor.

Auszeichnung: Auf der Auswahlliste Deutscher Kindertheaterpreis 2014

www.charles-way.co.uk



THÉÂTRE
DE LA
GRENOUILLE





Echo

Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne

In einer Winternacht

Publikumsreaktionen der Premierserie Biel/Tavannes
Oktober/ November 2014

«In diesem berührenden und intelligenten Stück überzeugt alles. Ein Vergnügen für die Augen und den Geist.»
J.R. Biel

«Das Stück lebt von den sehr fein gestalteten Polaritäten wie Wärme-Kälte, Angst-Mut, Witz-Ernst, junges Leben-erfahrenes Leben, Mann-Frau, Mensch-Tier, Geborgenheit/Familie/ Freundschaft -auf sich alleine gestellt sein u.a. Als Zuschauerin/ZuhörerIn werde ich eingebettet in ein ausgewogenes Feld zwischen Spannung und Entspannung. Ich habe gelacht und innerlich geweint. Das Stück berührt.

« (...) Das schlichte Material, vernetzt mit dem Klang und dem Licht, hat ebenfalls starke Bilder kreiert, die mir wohl noch lange in Erinnerung bleiben werden: Die Schneeflocken, der Schlitten, das Haus, Kochtopf und Löffel, der Eisklotz, das Feuer... (...)» **C.B. Nidau**

«(...) Feinfühlig und geschmackvoll führten uns die SchauspielerInnen und die Musik durch eine Stunde Theater, und nachdem wir den Saal verliessen fühlten wir uns als wären wir lange weg gewesen. Meine Tochter wollte dann noch gerne den Hund abküssen.» **K.F. Biel**

«Der Hund war die ganze Zeit super, vor allem als er am Boden lag und ich liebte es, am Schluss der Vorstellung mit dem Schauspieler des Hundes zu diskutieren» **A. 9J. Biel**

«Alles hat mir gefallen, das Kämpfen war cool» **Kindergartenkind aus Biel**

«Die Körperlichkeit der verschiedenen Wesen (Hirsch, Schaf, Hund) und auch der Personen ist mir positiv aufgefallen. (...) Ich konnte wirklich ganz eintauchen und geniessen – das ist nicht selbstverständlich (...)»
T.B. Biel

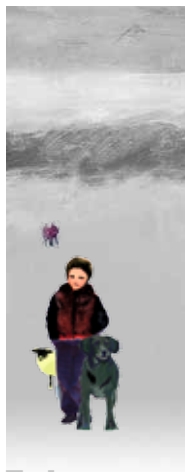
«Es hat mir gefallen, vor allem der Kampf zwischen dem Eistroll und dem Feuer troll.» **M. 6J. Biel**

«Es war gut und lustig» **J. 6J. Biel**

«...Auch von der Musik haben unsere Kinder nachher noch lange gesprochen.(...)» **I.A. Biel**

«Die Geschichte vermochte uns von Anfang an in ihren Bann zu ziehen und im Verlauf lebte man mit den einzelnen Figuren mit. Den Kindern hat der Hund sehr gut gefallen. Ich erfreute mich an dem abwechslungsreichen, originellen und nicht selten auch humorvollen Spiel aller Figuren.» **L.A. Biel**

«Da ich vis-à-vis der meisten Kinder sass, durfte ich zudem die Reaktionen der Kinder erleben und war überrascht wie sie schon zwischen 4-5 Jahren die enorme Spannung der Musik und der Kämpfe mit mehr Begeisterung als Angst verfolgten und sich oft gemeinsam ganz still mit grossen Augen und mitfiebernd, Nonni fast helfen wollten, zusammen schlossen. (...) ich sah sie, wie kaum schon, solange Zeit aufmerksam ohne links und rechts um Plätze zu kämpfen oder einfach sonst abzu-schweifen» **B.N. Orpund**



Echo



«Super, der kleine Junge der mit der Pfanne und dem Kochlöffel diskutierte. Superlustig und speziell» E. 8J.

«Es war schön, dass der Vater Nonni am Schluss den Hund schenkte und dass das Baby zur Welt kam.» (...) Das schneien war das Schönste» Kindergartenkinder aus Biel und Safnern

«J'ai eu un immense plaisir à voir «Nuit de neige». (...) Les grands thèmes de la pièce seront encore souvent dans nos discussions en classe. Merci!.» C.K. Romont-Vauffelin

«Le spectateur se sent libre d'aller explorer les territoires imaginaires qu'éveille en lui ce conte initiatique transi de glace et secoué de feu, où s'attirent et s'entrechoquent les voix solitaires d'êtres humains, d'animaux et d'esprits, d'aucuns mus par une force physique époustouflante» A.B. Evillard

Die gesamten Presseartikel finden Sie auf www.theatredelagrenouille.ch/stuecke zum herunterladen.





Théâtre de la Grenouille

Das Théâtre de la Grenouille ist ein zweisprachiges Theaterensemble für junges Publikum, beheimatet in der Stadt Biel. Auf dem Spielplan stehen aktuelle Stücke, Stücke die nach eigenen Stoffen entwickelt werden oder zeitgenössische Adaptionen von klassischen Vorlagen. Themen und Lebenssituationen von jungen Menschen ernst zu nehmen und sie mit Theaterkunst zu berühren sind die zentralen Anliegen unserer Theaterarbeit. Bekannt für seine musikalischen, bildhaften und atmosphärischen Inszenierungen und die prägnanten Ausstattungskonzepte, entwickelt das Grenouille in Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern und Musikern seine künstlerische Sprache stetig weiter.

Neben Vorstellungen in Biel werden die Produktionen auf Tournee in der Schweiz und im Ausland gespielt. Die Arbeit wird von der Stadt Biel mit einem Leistungsvertrag subventioniert und durch Werkbeiträge von Kanton, Stiftungen und Privaten ergänzt.

Auszeichnungen 2000 Kulturpreis der Stadt Biel. 2011 für die Produktion 'Eye of the Storm' Förderpreis der Oertli Stiftung, der für innovative Brückenschlagprojekte vergeben wird.

Künstlerische Leitung: Charlotte Huldi, Arthur Baratta





In einer
Winternacht

Von Charles Way
Schweizer Erstaufführung

Kurzbiographien der Mitwirkenden



Charlotte Huldi – Inszenierung

Ausbildung an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris und an der Ecole Philippe Gaulier / Monika Pagneux Paris. Tätigkeit am Theater Biel Solothurn (Musiktheater) und an den Bühnen der Landeshauptstadt Kiel/D. Gründungsmitglied des Théâtre de la Grenouille und Hausregisseurin des Ensembles u.a. ‚Eye of the Storm‘, ‚Die Königin der Farben‘, ‚Hodder rettet die Welt‘, ‚Henry V‘; Gastregisseurin an den Bühnen der Stadt Kiel/Theater im Werftpark, am Theater Biel Solothurn, am Théâtre de Colombier. Sie inszenierte mehrere Musiktheater-Grossproduktionen u.a. ‚Linie 1‘ am Parktheater Grenchen. Neben Ihrer Haupttätigkeit als künstlerische Leiterin des Théâtre de la Grenouille ist sie Dozentin an der Hochschule der Künste Bern /Masterstudiengang Musik und Bewegung und Programmationsmitglied der Theatersaison à propos – Gastspiele für junges Publikum in Biel. Zahlreiche ihrer Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen.



Verena Lafargue Rimann – Ausstattung

Visuelle Künstlerin, eigenes Atelier seit 1980, zahlreiche Ausstellungen im In-und Ausland. 2011 MAS Vermittlung der Künste. Seither verschiedene Kunst-Vermittlungsprojekte an Schulen. Verschiedene Ausstattungen und Bühnenbilder für professionelle interdisziplinäre Projekte. Zahlreiche Einzel und Doppelausstellungen unter anderem: 2014 ‚hirsch gschtickt‘ sihlquai55 Zürich + jetzt kunst, Marzili Bern + Reitschule Bern, 2013 ‚hirsch gschtickt‘ visuelles, installatives, performatives, auditives, abstraktes Raumgedicht mit Cristin Wildbolz, voirie Biel und Cantonale Berne Jura/Centre PasquArt Biel. 2012 lokal.int, biel-bienne, 2011 coXFox2, Cantonale Berne Jura, Centre PasquArt, Kulturmühle Lyss/Alte Mühle Lyss, ‚hier ist der fuchs – wo ist der mensch?‘ coXFox1, Intervention im Spritzenhaus Nidau. 2009 ‚ein Steinwurf lang-le long d’un souffle‘ Raum-Installation X-mas+ Salle Poma Centre PasquArt Biel; Galerie 25 by Regina Larson, Siselen; Zentrum Paul Klee/Creaviva; Performance ‚luftruum‘ Paris Jardin de Luxembourg, 2007 Gewinnerin Wettbewerb ‚venushochzwei‘ Raiffeisenbank Bielersee. www.verenalafargue.ch



Jonas Kocher – Musik

Studium an der Hochschule der Künste Bern. Heute regelmässige Zusammenarbeit als Akkordeonist und Improvisator mit verschiedenen MusikerInnen wie Michel Doneda, Jacques Demierre, Axel Dörner, Gaudenz Badrutt. Als Komponist schreibt er Werke zwischen Neuem Musiktheater, Installation und Konzertstücken, sowie für Tanz und Theater. In diesem Feld hat er für Dramagraz Graz (2013), Théâtre de la Grenouille (2011 und 2009) und Neumarkt Theater Zürich (2009) gearbeitet. Jonas Kocher komponiert auch Hörspielmusik für das Radio SFR DRS 2. Im Jahr 2010 erhielt er den Anerkennungspreis für Musik des Kantons Bern. www.jonaskocher.net



Kurzbiographien

Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne



Arthur Baratta – Schauspieler | Gullbra, Hirsch | künstlerische Ko-Leitung

Aufgewachsen in Sydney, Australien. Er spielte dort in mehreren Spielfilmen und TV-Serien. Diplomiert an der l'Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris. Weiterbildung bei Philipp Gaulier et Monika Pagneux.

Mitbegründer des Théâtre de la Grenouille und Schauspieler in fast allen Produktionen der Truppe. Engagements ausserhalb der Truppe als Schauspieler: 2013/14 Gastschauspieler bei Theater BAAL Novo - Theater ohne Grenzen D-Offenburg in ‚Anima‘; Tournee mit dem Circus Monti (Regie Mark Wetter, Programm 2000), Expo.02 Kreation mit Sir Good Year & Professeur Boncarré, Schauspieler für die Zauberalterne Schweiz. 2010 drehte er den Kurzfilm ‚U-Turn‘ von Sébastien Kühne & Ueli Locher.



Zarah Uhlmann – Schauspielerin | Nonni

Aufgewachsen in Hamburg, lebt Zarah Uhlmann heute in Biel. 2010 Bachelor of Arts in Theater an der Hochschule der Künste Bern (2007-2010).

Seither freischaffende Schauspielerin. 2013 ‚Perfektes Körpermass‘ im Mattenlift am Buskers Festival Bern, ‚Lottchen‘ am 1. KurzTheaterTreffen Remise Zürich; 2012 ‚Ophelia. La Blanche‘, zweisprachiges Tanztheaterprojekt von Les papiers mâchés, Leitung und Spiel Zarah Uhlmann und Geneva Moser, CH- Tournee.

2011 Leitung ‚Wespenschwarm im Einmachglas‘, Projekt zum Thema Wahnsinn, Blutturn Bern; Button-Tom in ‚Woostock-Wonderland‘, Produktion von das schaubüro, Festival des Arcs/Aarau; 2010 Cathy in ‚DNA‘ von Dennis Kelly, Regie Alexander Nerlich, Hochschule der Künste Bern. Mitleitung des Vereins Les papiers mâchés zur Realisierung von interdisziplinären Theaterprojekten.



Stefan Liebermann – Schauspieler | Bjartur, Eistroll

Zweisprachig aufgewachsen in Baden-Württemberg und Barcelona, studierte er zunächst Literaturwissenschaft an der FU Berlin und absolvierte seine Schauspielausbildung am Europäischen Theaterinstitut ETI, Berlin. Er spielte in Berlin am HAU (Hebbel am Ufer), dem Theater unterm Dach, dem Haus der Kulturen der Welt und an der Komischen Oper Berlin.

2007-2010 war er Ensemblemitglied der Landesbühne Sachsen-Anhalt, wo er als Mortimer in ‚Maria Stuart‘, August in ‚norway.today‘ oder als junger Herr in Schnitzlers ‚Reigen‘ zu sehen war. Seit 2010 arbeitet er freischaffend: Er spielte den Schupo in Horvaths ‚Glaube, Liebe, Hoffnung‘ und war als Johannes Vockerat in ‚Irgendwie beleuchtet/Einsame Menschen‘ nach Hauptmann/Derrida zu sehen. Er ist Gast am Théâtre de la Grenouille, Biel/Bienne und am Theater Baal Novo Offenburg-Strasbourg. Zuletzt war er am Theater Biel Solothurn in Strawinskys ‚Geschichte vom Soldaten‘ zu sehen. www.stefanliebermann.com



Kurzbiographien



Christoff Raphaël Mortagne – Schauspieler | Titla



Zweisprachig aufgewachsen in Frankreich und Deutschland (Berlin), lebt er momentan in Freiburg i.B/D. Ausbildung am Europäischen Theaterinstitut ETI, Berlin. 2008-2011 als Ensemblemitglied an der Landesbühne Sachsen-Anhalt/Eisleben. Danach freie Engagements für verschiedene Bühnen, während 6 Monaten auf einem Kreuzfahrtschiff mit abendlichen Vorstellungen, Lesungen, Shows. Im Sommer 2012 und 2015 auf Tournee mit dem zweisprachigen Theater BAAL novo. Aktuell in freien Produktionen in Freiburg i.B. zu sehen, sowie an den städtischen Bühnen Freiburg.

Nathalie Sandoz – Schauspielerin | Rosa, Feuer troll | Übersetzung französische Fassung



Die dreisprachige Schauspielerin Nathalie Sandoz lebt nach Stationen in der Deutschschweiz, Genf und London heute in Neuchâtel. Sie arbeitet auch als Regisseurin. Als Schauspielerin in mehr als zwanzig Produktionen in der Französischen Schweiz, in Deutschland und England. Zuletzt mit folgenden Ensembles ‚Poésie en Arrosier‘, ‚La Cie Fantôme‘ und ‚La Cie du Passage‘.

Arbeitete mit Hans-Peter Cloos, Jacques Rebotier, Sandra Amodio, Dominique Bourquin, Robert Bouvier, Ann-Kathrin Graf und Serge Martin. Für das Kino spielte sie in ‚Deux jours avec mon père‘, Film von Anne Gonthier und die Hauptrolle im Kurzfilm ‚Dimanche‘, welcher für das ‚52. Festival de Cannes‘ nominiert war und für welchen sie den ‚Mention Spéciale du Jury au Festival Tous Court à Aix-en-Provence‘ erhielt. Im Jahr 2011 gründete sie in Neuchâtel die ‚Cie De Facto‘, welche sie seither leitet.

Barbara Krämer – Kostüme

Diplomierte Modedesignerin HdKZ. 10-jährige Tätigkeit als Einkäuferin für alle Bereiche in der Trendboutique Kitchener, Bern. 2002 Eröffnung des Laden/Ateliers SO&SO in Biel, gemeinsam mit Irène Bickel und Eva Mosimann. 2009 Eröffnung des eigenen Laden/Ateliers de la Krämm, am Burgplatz in Biel. Eigene Kollektionen unter dem Label „de la Krämm“ mit jährlicher Modenschau oder Ausstellung. Kostüme für MusikerInnen, KünstlerInnen, SchauspielerInnen, TänzerInnen und PerformerInnen und auch Privatkunden, u.a. Tanztheater ‚Verflixt‘. Mit dem Théâtre de la Grenouille bereits Mitarbeit Kostüme für ‚Eye of the Storm‘ und ‚Räubertochter/Fille de brigand‘. www.textillabor.ch

Tom Häderli – Lichtdesign, Technik

Nach seiner Ausbildung als Dipl. ing Chemie an der FH Winterthur arbeitet Tom Häderli mehrere Jahre als Bühnentechniker und Lichtgestalter für das Theater für den Kanton Zürich sowie für das Theater Biel Solothurn, für Lynx, und Monique Schnyder und andere. Projektleiter und Techniker bei Eclipse Technique de Spectacles, Biel. Seit einigen Jahren freischaf-



In einer Winternacht

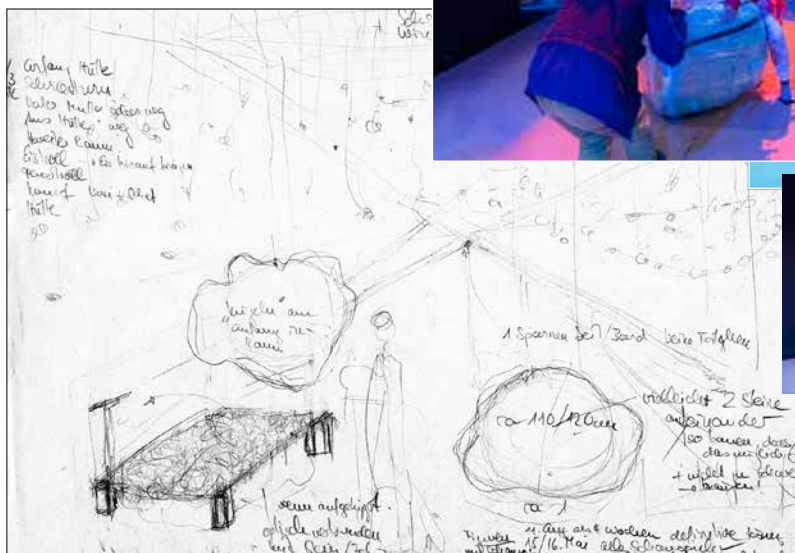


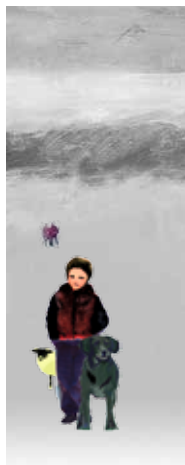
Kurzbiographien

feld und fester Mitarbeiter des Rennweg 26, Lichtkreation und Technik für u.a. Lukas Weiss, Theater Schöneswetter, Théâtre de la Grenouille (alle Produktionen seit 'Hodder rettet die Welt' 2008), Musikmaschinen und Umgebungskreationen und -Wesen für die 'Cyclope' in Biel, Winterthur und Basel.

Philipp Kissling – Graphik

Arbeitet als freischaffender Graphiker und als Fachlehrer am BBZ/BVS, Biel-Seeland. Philipp Kissling gestaltet seit 1987 Logo, Plakate und alle Drucksachen des Théâtre de la Grenouille. Mitarbeit Programmation und Vorstand von à propos – Gastspiele für junges Publikum Biel und Vorstandsmitglied der Coopérative Rennweg 26.





Presse

Von einem, der auszog, das Schaf zu suchen

Theater für Kinder Leichtfüssig und mit viel Witz inszeniert das Théâtre de la Grenouille das Märchen «In einer Winternacht». Und Arthur Baratta als Schaf sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Was kann schon passieren an einem Ort, der bekannt ist dafür, dass nichts passiert?

Eine ganze Menge. Auf jeden Fall mehr, als sich Erwachsene mit ihrer beschränkten Fantasie vorstellen können. Mehr, als sich Nonni Vater vorstellen kann. Denn sonst würde er seinen Sohn nicht allein zurücklassen in diesem eisigen, isländischen Niemandsland. Er muss mit seiner Frau ins nächste Dorf, damit sie dort ihr zweites Kind gebären kann. Der kleine Nonni ist eifersüchtig und er will auf keinen Fall alleine zurückbleiben. Doch der Vater bleibt hart und beauftragt seinen Sohn auch noch damit, auf sein Lieblingsschaf Gullbra aufzupassen. Eine grosse Aufgabe für einen so kleinen Jungen.

Veitstanz der Trolle

Schon in der ersten Nacht tobt ein kräftiger Sturm. Am nächsten Morgen ist Gullbra verschwunden. Nonni bleibt nichts anderes übrig, als sich mit dem schlecht gelaunten Hirtenhund Titta zusammenzusetzen, um nach dem abtrünnigen Schaf zu suchen.

Was sich anfangs so wunderbar neckt, liebt sich bald. Gemeinsam sind Nonni und Titta nicht mehr einsam, sondern stark und mutig, sie trotzen der Kälte und dem Schnee sowie den sonderbaren Geschöpfen, die im Wald ihr Unwesen treiben. Allen voran die beiden zerstrittenen Brüder, der Eis- und der Feuertroll, die mit ihren Veitstänzen und den grossartigen Kostümen (Barbara Krämer) für zwei Höhepunkte an diesem Abend sorgen.

Englisch sprechender Hirsch

«In einer Winternacht» ist eine klassische Initiationsgeschichte, ein modernes Märchen von einem, der auszog, ein Schaf zu suchen, auf den Hund kam und schliesslich ein wenig erwachsen wurde. Es ist nach «The Eye Of The Storm» (2011) bereits das zweite Stück des englischen Autors Charles Way, welches das Théâtre de la Grenouille auf die Bühne bringt, erneut in einer mehrsprachigen Version. Auch in dieser Geschichte für Kinder ab fünf Jahren trifft die mystisch-mythische Märchenwelt mit sprechenden Tieren und Fabelwesen auf den Ernst des Lebens, Fantasie



Von einem, der auszog, ein Schaf zu suchen, auf den Hund kam und schliesslich ein wenig erwachsen wurde. Vorne (von links): Christoff Raphael Mortagne, Zarah Uhlmann und Arthur Baratta. Hinten: Nathalie Sandoz und Stefan Liebermann.

Guy Farnoud/ing

auf Wirklichkeit, die Welt der Kinder auf jene der Erwachsenen. Verlassenwerden, Eifersucht, Freundschaft, Mut, Vertrauen sind die grossen Themen, die hier angesprochen werden. Parliert wird traditionsgemäß beim Théâtre de la Grenouille abwechselungsweise in Französisch, Schweizerdeutsch und Deutsch. Der edle Hirsch spricht sogar Englisch.

Nah am Geschehen

Charlotte Huld inszeniert das Stück als Schweizer Erstaufführung, leichtfüssig, mit viel Bewegung, Witz und Musik. Das Publikum sitzt beidseits der langen Bühne, die in blau getunktes Licht das eingeschnittene Tal symbolisiert. Die Zuschauerinnen und Zuschauer sind durch die offene Spielanlage ganz nah am Geschehen, mutieren gar selbst zu Trolen. Die paar mannshohen Dreibeine als Eisskulpturen werden

von den fünf Schauspielern mit wenigen Handgriffen umplatziert und deuten so die verschiedenen Stationen auf Nonnis Reise an (Bühne: Verena Lafargue Rimann). Noch ein paar Fabelwesen, ein paar Schneeflocken aus Federn, und fertig ist die märchenhafte Eislandschaft. Die kalte, manchmal «gürliche» At-

mosphäre wird einerseits durch das Licht geschaffen, verstärkt durch die Musik (Jonas Köcher), die den heulenden Wind, das knackende Eis und den leise rieselnden Schnee imitiert.

Die Hauptperson, das Schaf

Neben den dem Grenouille-Publikum bestens bekannten

Arthur Baratta (Schaf Gullbra, Hirsch) und Stefan Liebermann (Vater, Elstroll) stossen mit Zarah Uhlmann (Nonni), Christoff Raphael Mortagne (Hund Titta) und Nathalie Sandoz (Mutter, Feuertroll) drei neue Schauspieler zum Team. Vor allem der übellaulige Hund spielt sich rasant in die Herzen der kleinen und grossen Zuschauer und Nathalie Sandoz ist als Feuer speiender Troll eine Wucht. Doch das dümmlich blökende Schaf, alias Arthur Baratta, stiehlt eindeutig allen die Show. Schliesslich ist das Vieh ja auch die Hauptperson. Ohne sein Verschwinden wäre vielleicht tatsächlich nicht viel passiert an diesem Ort, der bekannt ist dafür, dass nichts passiert.

Simone Tanner

«In einer Winternacht»

- **Inszenierung:** Charlotte Huld
- **Spiel:** Christoff Raphael Mortagne, Zarah Uhlmann, Stefan Liebermann, Nathalie Sandoz, Arthur Baratta
- **Musik:** Jonas Köcher
- **Bühne:** Verena Lafargue Rimann
- **Kostüme:** Barbara Krämer
- **Aufführungen am Rennweg 26 in Biel:**

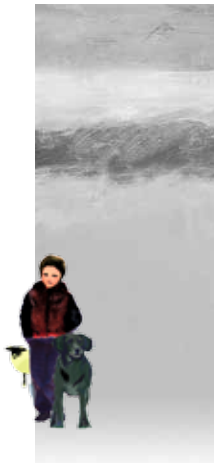
Samstag, 1. November, 11 Uhr;
Sonntag, 2. November,
11 und 15 Uhr.

• **Weitere Aufführungen** in Tannes und Sierre (französische Version) und im Tojo Theater in Bern (zweitsprachige Version).

Link:
www.theatredelagrenouille.ch

Link: www.bielertagblatt.ch

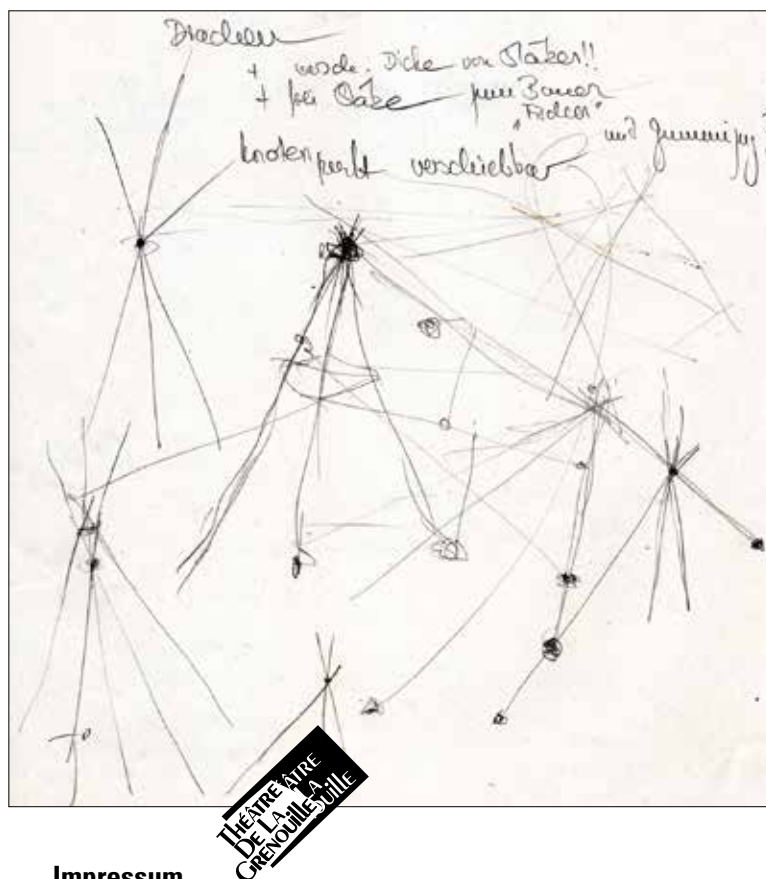
Weitere Fotos aus «In einer Winternacht» in der Bildergalerie.



Kontakt | Informationen

Théâtre de la Grenouille Gurzelenstrasse 11, rue de la Gurzelen
CH - 2502 Biel/Bienne

+41 32 341 55 86
info@theatredelagrenouille.ch
www.theatredelagrenouille.ch



Impressum

Redaktion	Charlotte Huld / Luisa Funk
Graphik	Philipp Kissling, phkgraphics
Photos	Guy Perrenoud
Zeichnungen	2. Klasse Orpund, S. Rusca Kindergarten Raebli, Safnern Primarschule La Bérèche, Romont-Vaufelin-Plagne
Skizzen	Verena Lafargue / Barbara Krämer